



Neues Medien- und ICT-Konzept der Schule Dietlikon

Interview mit Christa Taverney, Ressort Schulentwicklung



Die Schule Dietlikon hat ein neues Konzept für den Bereich Medien und Informatik (ICT) erarbeitet. Wie ist das Konzept entstanden?

Die Digitalisierung bestimmt zunehmend unsere Gesellschaft und unser Leben. Fundierte Kenntnisse zur Bedienung von ICT-Mitteln sind in jedem Beruf notwendig und müssen daher früh erlernt werden. Um als Gemeinde, Wirtschaftsstandort und Schule attraktiv zu sein, müssen wir im Bereich Digitalisierung vorn mit dabei sein. Für die Schule Dietlikon ist es wichtig, für die SchülerInnen, die Lehrpersonen und alle Mitarbeitenden der Schule in diesem wichtigen Bereich zeitgemässe, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und die Möglichkeiten der Digitalisierung gezielt zu nutzen. Eine einheitliche Strategie bezüglich Einsatz von digitalen Medien, Anwendung, Infrastruktur und Richtlinien sind dringend notwendig.

Aus diesem Grund wurde vor zwei Jahren eine Projektgruppe (Ausschuss Schulentwicklung) unter meiner Leitung, mit Vertretern aus allen Führungsebenen, IT-Fachleuten be-

«Die digitale Entwicklung wird weiter rasch voranschreiten und es ist notwendig, den Anschluss zu behalten.»

auftragt, ein Konzept zu erarbeiten. Uns war es wichtig, auch die Stimmen der Lehrpersonen, der Eltern und des Gewerbes einzubeziehen und einfließen zu lassen. Dies haben wir in verschiedenen Phasen der Erarbeitung immer wieder gemacht.

Was sind die wichtigsten Aspekte im Konzept?

Dietlikon hat in den letzten Jahren viel im Bereich Schulentwicklung gearbeitet und dafür auch den

Schulpreis gewonnen. Nun ging es darum, die pädagogisch didaktische Arbeit mit der Digitalisierung

«Alle Massnahmen sind über die ganze Schulzeit abgesprochen.»

zu verbinden. Es war uns wichtig, nicht einfach nur Computer anzuschaffen und in die Schulzimmer zu stellen. Die Geräte sollen sinnvoll genutzt werden, sollen die SchülerInnen in ihrem Lernen unterstützen. Computer und Tablets sollen helfen, unsere SchülerInnen gut auf die Anforderungen der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts vorzubereiten.

Das Konzept stellt sicher, dass die verfügbaren ICT-Mittel im richtigen Verhältnis zur tatsächlichen respektiv gewünschten Nutzung im Unterricht stehen.

Die Medienbildung wird gestützt auf den Lehrplan 21 umgesetzt. Vereinbarungen helfen, den Vollzug im Unterricht zu garantieren. Es sichert die Planung für die notwendige Infrastruktur und es werden Kommunikationsformen und -regeln mit Eltern, Behörden und der Bevölkerung festgelegt.

Wichtig ist uns auch, dass alle Massnahmen und Bereiche über die ganze Schulzeit abgesprochen sind. Die ersten Kompetenzen werden bereits im Kindergarten angelegt, darauf bauen die Primarschulen auf und die Sekundarstufe schliesst die Vorbereitung auf die Berufswelt ab.

Die meisten Lehrpersonen bringen bereits viel Erfahrung im Vermitteln von digitalen Inhalten mit. Schulung der Lehrpersonen ist aber

wichtig, gerade im schnelllebigem Bereich der Digitalisierung; also ist das auch ein zentraler Bestandteil des Konzeptes. Zusammengefasst regelt das Konzept, was wir pädagogisch erreichen wollen, die Nutzung, den Support, die Weiterbildung, die Infrastruktur, die Kommunikation, die Qualitätssicherung und die Entwicklung im Bereich Medien und Informatik.

Für wen ist das Konzept?

Das Konzept ist Leitfaden für alle an der Schule Dietlikon tätigen Personen. Also Schulleitungen, Lehrpersonen, Schüler, Behörde, Verwaltung und alle weiteren Personen, die in der Schule arbeiten.

Wie wurde festgelegt, wie viele Geräte nötig sind, um die SchülerInnen gut auf die Digitalisierung vorzubereiten?

Die Ausstattung war nicht die erste Überlegung. Wir haben uns als erstes überlegt, was die SchülerInnen im Bereich Digitalisierung lernen sollen. Danach wussten wir, wie viele Geräte nötig sind, um diese Lernziele zu erreichen. Seit 2016 empfiehlt zudem der Bildungsrat des Kantons Zürich ein Ausstattungsmodell, in dem auch Empfehlungen für die Anzahl Geräte pro Klasse gemacht werden. An diesen Empfehlungen orientieren wir uns bis zum Schuljahr 22/23.

Auf der Sekundarstufe werden die SchülerInnen mit Tablets ausgestattet. Ist das nicht teuer?

Wir haben es geschafft, mit einem geschickten pädagogischen Kon-

zept die Kosten tief zu halten. Der ganze bestehende Gerätepool der Schule wurde analysiert, angepasst und konnte so verändert werden, dass die Geräte für die SchülerInnen und Lehrpersonen keine neuen Kosten verursachen. Dies bleibt auch in den nächsten Jahren gemäss Investitionsplan bis 2025 so.

Wurden auch Alternativen geprüft?

Ja, wir hätten gern einen Versuch mit BYOD (Bring your own device), also von den Schülern selber mitgebrachten Geräten gestartet. Ein Pilotprojekt war schon vorbereitet. Aus pädagogischer Sicht hätten wir das sehr spannend gefunden. Wir mussten aber feststellen, dass dies aus verschiedenen Grün-

den nicht realisierbar war und die SchülerInnen nicht über genügend geeignete Geräte verfügten.

Wie geht es weiter?

Das Konzept wurde von der Schulpflege bewilligt. Nun geht es darum, dies auch umzusetzen. Dies gibt viel zu tun. Wer Lust hat das Konzept zu lesen, kann dies gern auf unserer Website tun. Ich denke da sieht man schnell, was alles zu tun ist.

«Die Geräte sollen die SchülerInnen in ihrem Lernen unterstützen.»

Es ist wichtig, weiterhin offen zu sein für Veränderungen. Die digitale Entwicklung wird weiter rasch voranschreiten und es ist notwendig den Anschluss zu behalten. Dafür setzen wir uns auch weiterhin ein.